

Ein Rückblick – unser Heimat- und Pfarrtreffen im August 2019

Ein Rückblick auf unser letztes erfolgreiches Treffen kann nicht schaden. Wir haben daher etwas Text und auch ein paar Bilder zusammengesucht. Das Heimattreffen fand vom 15. bis 18. August statt. Warum so lange, wird sich der eine oder andere fragen? Am 15. August ist der Feiertag Mariä Himmelfahrt und der hatte im Böhmerwald besondere Bedeutung. Überall fanden im Kaplitzer Bezirk Wallfahrten statt. Der bedeutendste Wallfahrtsort im Bezirk war Maria Trost in Brünnl und zudem einer der am meisten besuchten in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie.



Maria Schnee bei Reichenau an der Malsch

Der zweitgrößte Gnadenort des Kaplitzer Bezirks war Maria Schnee bei Reichenau an der Malsch - er ist nur wenige Gehminuten von der österreichischen Grenze entfernt - und wurde von den Bewohnern des Unteren Mühlviertels als „ihr“ Wallfahrtsort angesehen. Dies mag mit ein Grund gewesen sein, warum man nach dem unseligen 2. Weltkrieg nahe der Grenze auf österreichischer Seite Neu Maria Schnee errichtete.

Donnerstag, 15. August 2019

Heute können wir zwischen den beiden Orten frei wählen und Alt und Neu Maria Schnee sind Konkurrenten um die Gunst der Pilger bzw. Wallfahrer geworden. In 2019 feierte die Wallfahrtskirche Maria Schnee am Heiligen Stein ihr 275 jähriges Bestehen mit einem Festgottesdienst im Beisein des Bischofs von Budweis Monsignore Vlastimil Kročil. Aber auch Neu Maria Schnee am Hiltschner

Berg feierte den Tag - wie Ihr unserer Einladung zum Heimattreffen entnehmen konntet - einen Festgottesdienst. Wir Rosenthaler hatten uns bewusst für den Besuch der vermeintlich kleineren Veranstaltung entschieden und waren überrascht, dass doch zahlreiche Besucher gekommen waren.



Messe in Neu Maria Schnee am Hiltschner Berg

Frau Weismann begrüßte die Anwesenden und erwähnte auch uns - die Abordnung aus Rosenthal. Das Wetter spielte auch mit und so erlebten wir eine schöne Messe im Freien auf dem Hiltschner Berg. Anschließend hatten wir Gelegenheit für Gespräche und konnten Frau Weismann zu unserer Feier nach Rosenthal einladen was sie auch gerne annahm.

Der nächste Termin drängte uns nach Oberhaid, so dass wir das einladende Festzelt zwecks Stärkung nicht aufsuchen konnten. In Oberhaid besichtigten wir die 1252 erwähnte Pfarrkirche St. Michael - gegründet von Wok von Rosenberg.



Pfarrkirche St. Michael in Oberhaid

Der 1511 fertiggestellte Vorgängerbau brannte 1738 nieder und beim schwersten Brand in Oberhaid im Jahr 1772 wurde der ganze Ort in Schutt und Asche gelegt. Die Kirche ist nach diesen Bränden wieder errichtet worden. Das Presbyterium ist noch gotisch und alles andere stammt, ebenso wie die Inneneinrichtung, aus der Barockzeit. Nach der Kirchenbesichtigung ließen wir uns auf dem weitläufigen Marktplatz nieder und warteten auf die Oberhaider Heimatfreunde. So nach und nach trafen diese und die Mitglieder der Musikkapelle ein. Nach dem musikalischen Auftritt vor der Kirche feierten die Oberhaider in der Kirche eine Messe und wir fuhren unter der Führung von Zdeněk, dem Sohn der Bürgermeisterin Alena Ševčíková von Rožmitál, nach Unterhaid um endlich die verdiente Stärkung zu genießen. Das Essen im Lokal war übrigens recht gut und wir schlossen es mit Palatschinken und Kaffee ab. Und für die Einladung bedanken wir uns bei Alena recht herzlich.



Musikkapelle Zulissen

Unsere Gruppe hat sich nach dem Essen aufgelöst. Wir fuhren zurück nach Rainbach um uns etwas zu erholen und die eine oder andere Vorbereitung für die folgenden Tage zu treffen. Die Oberhaider, die wir mittags trafen, hatten uns zu ihrem Festabend in den Gasthof Preinfalk nach Reichenthal eingeladen. Somit war das Programm für den Abend schon vorgegeben und bis dahin mussten wir wieder fit sein. Erfreulicherweise trafen wir den 1. Vorsitzenden von Glaube und Heimat e.V. Herrn Militärdekan und Kanoniker Siegfried Weber und den Geschäftsführer Herrn Erich Schaufler. Mit beiden konnten wir konstruktive Gespräche führen und beide standen unseren Anliegen überwiegend positiv gegenüber. Rein-

hardt hat die beiden Herren auch gleich zu unserem Treffen nach Rainbach und Rosenthal eingeladen. Herr Weber musste leider wegen bereits eingegangener Verpflichtungen absagen aber Herr Schaufler sagte spontan sein Kommen zu. Ergänzen möchte ich noch, dass das Essen im Gasthof Preinfalk sehr gut war. Und so konnten wir rundum zufrieden nach Rainbach zurückfahren. Zwar lag ein anstrengender erster Tag unseres Heimattreffens hinter uns; aber er war sehr gelungen. Wir hatten viele interessante Gespräche, konnten neue Kontakte knüpfen und bereits bestehende Kontakte pflegen und vertiefen. Den weiteren Tagen unseres Treffens sahen wir nun gelassen entgegen.

Freitag, 16. August 2019

Da an diesem zweiten Tag offiziell nur die Versammlung unseres Förderkreises angesetzt war blieb uns der Tag zur freien Gestaltung. Zunächst trafen wir uns noch in Rosenthal in der Gemeinde und inspizierten den Inhalt eines Koffers den uns eine Rosenthalerin zukommen ließ. Im Koffer befanden sich Erinnerungsstücke an die alte Heimat. Und jetzt haben diese Sachen nach Rosenthal zurückgefunden. Der Koffer fand einen Platz in unserem Schrank, in dem auch andere Utensilien aufbewahrt werden. Anschließend besuchten wir das Museum mit seinen zahlreichen Telegrafen- und Telefonapparaten sowie Radiogeräten. In einem Hinterzimmer des Museums fanden wir die Votivtafel aus der Mariahilf-Kapelle, die Rosenthal noch mit dem unteren Tor und dem Kirchturm mit Zwiebeldach zeigt. Genau dieses Bild hatten wir auf der Rückseite unserer Festschrift abgedruckt. Was für ein Zufall! Ob es die originale Votivtafel ist wissen wir nicht; dazu fehlte uns das Wissen. Aber es wurde die Idee geboren solche Gegenstände (dazu gehört auch der oben erwähnte Kofferinhalt) im würdigen Rahmen einer Sammlung für die Nachwelt aufzubewahren. Es fehlen nur noch der Raum und der Kurator bzw. die Kuratorin!

Nach dem Besuch des Museums inspizierte ich die Ecce-homo-Säule vor der Kirche, die in manchen Quellen auch als Schwedensäule bezeichnet wird. Auch deshalb weil in 2021 der Bildstock 500 Jahre alt wird. Der Bildstock wurde vor einigen Jahren von der Gemeinde Rožmitál restauriert. Anschließend gingen Hans Bader und ich zur Mariahilf-Kapelle auf den Kirchberg. Wir wählten den

Weg nach Michnitz wo früher der Kreuzweg war und heute noch ein paar Stationen stehen. Dann zweigten wir rechts ab und erreichten bald den Platz mit der Kapelle. Um die Kapelle herum wurde einiges Holz abgetragen, so dass ein schöner Blick auf Rosenthal möglich ist. Der Besuch der Kapelle, obwohl immer noch in einem bemitleidenswerten Zustand, ist uns inzwischen Verpflichtung geworden. Bei jedem Besuch in Rosenthal gehen Hans und ich hinauf.



Mariahilf-Kapelle auf dem Kirchberg

Der zweitgrößte Gnadenort des Kaplitzer Bezirks war, wie schon oben erwähnt, Maria Schnee bei Reichenau an der Maltsch. Warum war Maria Schnee so bedeutend. Ein Grund mag in einer Sage liegen die Hans Watzlik in Böhmerwald-Sagen, Budweis 1921 (Böhmerwalder Dorfbücher, 5. Heft) niedergeschrieben hat:

„Wie die traute Gottesfrau mit ihrem Kind auf der Flucht war, kam sie auch in den Böhmerwald. Da rastete sie auf einem Felsen, und der harte Stein wollte ihr ein Liebes tun und schmiegte sich an ihren heiligen Leib an, und heute noch sieht man den steinernen Sessel mit der hohen Lehne und dem Fußschemel stehen auf dem Großen Zwickelberg bei Unterhaid. Aber ein Bauer ackerte dort, und als sein einfältiges Vieh die himmlische Mutter erkannte, wollte es nicht vorüber. Der Bauer fluchte und schlug die Ochsen. Das tat der scheuen Frau leid, und sie ging davon und blieb auf einem andern Hügel, dem Kleinen Zwickelberg. Dort wusch sie an einem Brunn dem Gottesbüblein die Windeln und bleichte sie auf der Au, und heute noch bleibt darum auch im härtesten Winter der Fleck um den Brunnen ohne Schnee...“

Die Geschichte geht noch etwas weiter, aber das Wesentliche ist mit den ersten Sätzen schon gesagt.

Nachdem wir am Vortag in Neu Maria Schnee waren und heute oben auf dem Kirchberg bei der Mariahilf-Kapelle standen, war der Besuch von Maria Schnee am Heiligen Stein naheliegend. Die Festlichkeiten des Vortages waren vorüber und so konnten wir die Wallfahrtskirche ungestört besichtigen. Hans Bader - übrigens ein treuer Besucher unserer Heimattreffen - erzählte mir, in welch entsetzlichem Zustand er und seine Frau Annelies (Hackermühle) die Kirche bei ihrem ersten Besuch angetroffen hatten. Die Kirche wurde als Stall genutzt und der Stallgeruch haftete dem Gemäuer noch lange an.



Maria Schnee am Heiligen Stein

Inzwischen ist der Ort wieder sehenswert, hat seinen Ruf als Wallfahrtsort wieder erlangt und ein Besuch lohnt sich. Viele der ehemaligen Bildwerke im Altarraum und im Kirchenschiff existieren nicht mehr und sind durch Nachbildungen ersetzt, über deren Schönheit und künstlerischen Wert man trefflich streiten mag. Aber darum geht es nicht - wichtig ist, dass ein in früheren Zeiten bedeutender Wallfahrtsort nach vielen Jahren wieder zum Leben erwacht ist und wieder Treffpunkt vieler gläubiger Böhmerwäldler ist.

Die Wallfahrt entstand schon im Jahre 1653 als die Äbtissin Christina Pöperl vom Kloster der Klarissen aus Krumau über dem „Steinernen Sessel“ die Kapelle zum heiligen Stein erbauen ließ. Während der kommunistischen Herrschaft wurden 1950 das Kloster aufgehoben und die Klosterge-

bäude abgerissen. Die Wallfahrtskirche wurde geschlossen und verfiel. In den 1980er-Jahren wurde Maria Schnee am Hiltzschnberberg in Sichtweite errichtet. 1991 begann die Sanierung und seit 1993 wird die Wallfahrtskirche wieder genutzt. Im Jahr 2016 wurde der erste Festgottesdienst am 15. August mit Altbischof Maximilian Aichern aus Linz gefeiert. Wollen wir hoffen, dass beide Maria Schnee, das am heiligen Stein und das am Hiltzschnberberg, in Zukunft eine gedeihliche Entwicklung erleben werden. Am Abend fand dann noch im Gasthof Blumauer die Versammlung des „Förderkreis der Katholischen Kirche Mariä Himmelfahrt e.V.“ statt.

Samstag, 17. August 2019

Dieser dritte Tag enthielt den umfangreichsten Teil unseres anspruchsvollen Programms. Schon um 10 Uhr vormittags trafen wir uns im Gasthof Blumauer um einen Film über die Errichtung und Einweihung des Gedenksteins der Rosenthaler in Rainbach anzuschauen, die im August 1989 stattfand, also genau vor 30 Jahren. Gerlinde und Hans Nemecek brachten außerdem ein Fotoalbum mit Bildern von den Arbeiten zur Errichtung des Steins mit. An den Arbeiten war auch Gerlindes Vater Leopold Böhm maßgeblich beteiligt. Den Film drehte Hans noch im Super 8 Format und so musste er den Film in ein heute gängiges Digitalformat umwandeln lassen. Diesen Film haben wir dann noch ein wenig aufbereitet.



Einzug-in-die-Kirche

Gegen Abend versammelten wir uns am Gedenkstein. Von da zogen wir mit den Fahnenabordnungen von Rainbach und Rozmital - und unserer Fahne der Pfarre Rosenthal - feierlich in die Kirche ein. Herr Pfarrer Stellnberger zelebrierte die Messe; die Kapelle Zulissen begleitete die Messe musikalisch. Nach dem Gottesdienst begaben wir uns zum Gedenkstein um an die verstorbenen Rosenthaler zu erinnern. Die Bläser der Kapelle spielten zum Schluss das Böhmerwaldlied sehr beschwingt, so dass es für die Singenden nicht einfach war dem tempo der Musikanten zu folgen.



Am Rosenthaler Gedenkstein in Rainbach

Danach zogen wir zum Gasthof Blumauer um den Festakt anlässlich unserer kleinen Jubiläen abzuhalten. Auch hier spielte die Musikkapelle Zulissen. Dazu legten wir unsere 20seitige Festschrift aus (welche für eine kleine freiwillige Spende erhältlich war) und boten die von uns gestalteten und gefertigten Bildkerzen zu einem günstigen Preis an.

Mit der Festschrift erinnerten wir an die Errichtung des Gedenksteins in Rainbach vor 30 Jahren und die Erneuerung der Pfarrkirche vor 110 Jahren. Ebenso gedachten wir in dieser Schrift dem letzten Pfarrer von Rosenthal, Pater Severin Ignaz Gottsmich, der vor 50 Jahren verstarb. Vergessen wollen wir auch nicht die Erweiterung unseres Gedenksteins vor 20 Jahren.

Die Liste der Ehrengäste war lang. Ich kann hier nicht alle aufzählen, aber ich möchte hervorheben dass Herr Bürgermeister a. D. Franz Stockinger gekommen war der vor 30 Jahren maßgeblich die Errichtung des Gedenksteins unterstützte. Besonders gefreut haben wir uns auch über den Besuch der Landtagsabgeordneten aus Linz, Frau Lack-

ner-Strauss, die von unserer Arbeit voll angetan ist. Sie überbrachte uns Grüße von Herrn Stelzer, Landeshauptmann von Oberösterreich.



Frau Gerti Holdorf mit Altbürgermeister Franz Stockinger

Herr Bürgermeister Fritz Stockinger von der Gemeinde Rainbach und Frau Bürgermeister Alena Ševčíková von der Gemeinde Rožmitál na Šumavě sprachen Grußworte und betonten dass unser gemeinsames Bemühen als ein Musterbeispiel von Vergangenheitsbewältigung anerkannt werden muss. Ja - wir sind Freunde geworden!



Frau Lackner-Strauss mit Herrn Konsulent Franz Schimpl

Ebenso gab uns Herr Bürgermeister a. D. Konsulent Franz Schimpl mit Gattin die Ehre seines Besuchs, wobei man aber sagen darf, dass der Franz immer dabei ist und wir uns seit vielen Jahren seiner Unterstützung erfreuen dürfen.

Auch der Geschäftsführer von „Glaube und Heimat“ Herr Erich Schaufler war unserer kurzfristigen Einladung gefolgt und überbrachte auf lebhafte und erfrischende Weise seine Grußworte. Und nicht zuletzt freuten wir uns über den Besuch von

Herrn Magister Dr. König-Hollerwöger, den wir erst am Vortag beim Treffen der Oberhaider kennengelernt hatten. Wir konnten ihn für unser erstes Konzert in der Rosenthaler Kirche gewinnen, dass schon im Jahr 2020 stattfinden sollte, aber wegen der Covid-19-Pandemie nicht stattfinden konnte!

Der Kameradschaftsbund von Rainbach und die Feuerwehren von Rainbach und Rožmitál waren ebenfalls vertreten. Die Feuerwehr aus Rožmitál kam mit ihrer Fahnenordnung erstmals zu unserem Treffen nach Rainbach. Ich denke das ist ein weiteres gutes Zeichen und man sieht von Jahr zu Jahr die Fortschritte. Hoffen wir dass unsere Treffen weiterhin die Verständigung zwischen hüben und drüben wachsen lässt. Mit der Durchführung bzw. Teilnahme an weiteren Veranstaltungen in Rosenthal wollen wir dazu beitragen.

Unser Festakt hatte natürlich auch einen gemütlichen Teil der noch einige Zeit anhielt. Persönlich lernte ich wieder einige Leute kennen. Unter anderem eine Dame aus Australien deren Vorfahren aus Oberhaid stammten. Im Gespräch stellte sich heraus, dass das Schiff mit dem sie 1958 nach Australien auswanderten bei der Überfahrt unterging. Sie war damals ein Jahr alt. Mit dem gleichen Schiff waren Nachbarn, die ein paar Häuser von uns entfernt in Karlsfeld bei München wohnten, unterwegs gewesen. Zum Glück konnten damals alle Passagiere gerettet werden. Was für ein Zufall; die Welt ist wohl doch sehr klein.

Sonntag, 18. August 2019

Der vierte Tag unseres Treffens führte uns nach Rosenthal. Hauptteil dieses Tages ist wie immer der Besuch der Messe in der Kirche Mariä Himmelfahrt. Genau vor 110 Jahren wurde am 15. August 1909 die Erneuerung des Kirchenschiffes gefeiert und wir gedachten des Ereignisses. Leider konnte unser Heimatpfarrer Herr Johannes Schaufler diesmal nicht dabei sein, aber er ließ es sich nicht nehmen uns die Fürbitten und den Text des Böhmerwaldliedes zuzusenden. Wir haben auch alles sorgfältig kopiert und verteilt. Pfarrer Pavel Šimák war kurzfristig verhindert; er hat eine weitere Pfarrei dazubekommen. Wir hatten aber mit Herrn Generalvikar Monsignore David Henzl hohen Besuch aus Budweis! Der Herr Generalvikar zelebrierte die Messe sowohl in deutscher als

auch in tschechischer Sprache - und dies hervorragend - zu unserer vollen Zufriedenheit. Auf der Orgel - die in der Vergangenheit schon mehrmals repariert werden musste - begleitete uns wie immer Herr Leopold Schwarz, Organist und Kenner dieses Instrumentes!

Nach der Messe ging es zügig zum gemütlichen Teil über. Dieser fand wie immer im Gemeindesaal statt und wir wurden wieder hervorragend bewirtet. Frau Bürgermeister Alena Ševčíková von der Gemeinde Rožmitál na Šumavě begrüßte uns als Freunde und betonte unser gemeinsames Wirken bei der Wiederherstellung der Rosenthaler Kirche.

Der Fortschritt kann sich sehen lassen und wir kommen gut voran. Auf der Nord- und Ostseite sieht die Kirche dank der Fassadenrenovierung schon recht gut aus. Reinhardt Böhm sprach davon die Kontakte zwischen Deutschen und Tschechen zu intensivieren. Durch weitere Veranstaltungen sollen Begegnungen gepflegt werden und das Verständnis füreinander wachsen.



Frau Bürgermeister Alena Ševčíková und Reinhard Böhm

Der Herr Generalvikar blieb trotz weiterer Verpflichtungen noch eine Zeitlang bei uns. Erfreulich war, dass Reinhardt noch weitere Angehörige der Pfarre Rosenthal bzw. deren Nachkommen begrüßen konnte. Peter Opfolter war gar mit seiner ganzen Familie gekommen. Und Maria Zellner (Bleamlbauer aus Moresdorf) war mit Ehemann Adolf und Schwägerin anwesend. Frau Weismann - die wir in Neu Maria Schnee als Organisatorin der dortigen Veranstaltung kennen lernen durften - war unserer Einladung nach Rosenthal ebenfalls gefolgt.



Herr Generalvikar David Henzl und Manfred Goldberg

Vom Vikariat in Krumau war Frau Ing. arch Frantová mit Familie gekommen. Sie engagiert sich in hohem Maße bei der Wiederherstellung der Kirche; ohne sie wären wir wahrscheinlich noch nicht so weit.



Frau Ing. arch Markéta Frantová

Und es ist inzwischen selbstverständlich geworden dass die an unseren Projekten mitwirkenden Personen freundlich erwähnt wurden und mit kleinen Geschenken bedacht wurden. Unsere Festchrift legten wir wieder aus und boten auch die von uns gestalteten und gefertigten Bildkerzen an. Bis auf einen kleinen Rest konnten wir alles verkaufen und der Erlös stellte uns zufrieden. Damit konnten wir einen kleinen Teil der Kosten des Heimattreffens finanzieren.

Unser Dank gilt auch Emil Pichler der wie immer viel fotografierte. So haben wir zahlreiche Bilder von diesem Treffen zur Verfügung - die aber leider nicht alle in dieses Heft passen. mg ■